

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 5: **Hors catégorie**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Weniger Energie, mehr Komfort

**Baugenossenschaften müssen ihre Mittel gewissenhaft einsetzen. Für sie zählen vor allem Energieeffizienz und Langlebigkeit. Drei sanierte Mehrfamilienhäuser in Winterthur erfüllen diese Kriterien dank Minergie-Standard und einer hinterlüfteten Eternit-Fassade.**



Die Faserzementplatten rücken das sanierte Mehrfamilienhaus zeitgemäss ins Bild, verfälscht dabei aber nicht die ursprüngliche Architektur.

Walter Huber, dipl. Architekt FH, setzt beim Bauen auf Energieeffizienz und ökologische Standards. Viele von ihm sanierte Altbauten haben das Minergie-Label erhalten, darunter auch drei Genossenschaftsbauten in Winterthur. Die Mehrfamilienhäuser gehören der Baugenossenschaft Allmend Winterthur und der Siedlungsgenossenschaft Winterthur und Umgebung. Insgesamt zählen die drei Mehrfamilienhäuser 29 Wohnungen.

«Durch die Sanierungen konnten wir den Heizölverbrauch um zirka 50 Prozent senken», sagt Huber. Ausschlaggebend für den niederen Energieverbrauch sind drei Schlüsselfunktionen: eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung, eine dicke Wärmedämmung mit hinterlüfteter Eternitfassade und Sonnenkollektoren zur Wassererwärmung. «Die Häuser sind jetzt wieder auf dem neusten Stand der Technik und genügen den Anforderungen der Zukunft.» Für die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet dies tiefere Nebenkosten und mehr Wohnkomfort dank ausgeglichenen Innentemperaturen und ausreichend Frischluft. Die vermietenden Wohnbaugenossenschaften wiederum profitieren von der besseren Vermietbarkeit ihrer Wohnungen.

### Fassade beim Energiesparen zentral

Einen Altbau so zu sanieren, dass er den Minergie-Standard erreiche, sei nicht immer möglich, sagt Huber. «Meist scheitert es an der kontrollierten Lüftung, die von Minergie verlangt wird.» Der Grund: Sind im Gebäude nicht schon ausreichend grosse Rohrschächte vorhanden, wird ein Umbau meist zu teuer. Bei den Genossenschaftsbauten in Winterthur war dies allerdings nicht der Fall. «Die Schächte waren gross genug, und da wir auch die Bäder und teilweise die Küchen erneuerten, konnten die Rohre für die Belüftung ohne grossen Aufwand verlegt werden.»



Die hinterlüftete Fassade mit Faserzementplatten sorgt für höchste Energieeffizienz.

Aber auch bei Altbauten, bei denen keine Lüftung eingebaut werden kann, lässt sich viel Energie sparen. Umso wichtiger ist dann allerdings eine gut gedämmte Gebäudehülle. Sie sollte aus mindestens 14 Zentimetern Dämmmaterial bestehen und von einer dichten, wetterbeständigen Aussenhülle umgeben sein.

### Minimaler Unterhalt

Architekt Walter Huber hat sich bei den Genossenschaftsbauten in Winterthur für eine hinterlüftete Fassade mit Faserzementplatten von Eternit entschieden. «Qualität und Langlebigkeit standen klar im Vordergrund.» Faserzementplatten von Eternit waren für ihn deshalb die erste Wahl. «Die Unterhaltskosten einer hinterlüfteten Eternitfassade beschränken sich aufs absolute Minimum – einmal gebaut, bleibt sie Jahrzehnte intakt.» Das sei für Wohnbaugenossenschaften besonders wichtig. «Wer sparsam mit seinen Mitteln umgehen muss, baut qualitativ hochstehend.»



Hinterlüftete Eternitfassaden sind qualitativ hochstehend und beständig – einmal gebaut, bleiben sie Jahrzehnte intakt.

Faserzementplatten von Eternit überzeugen nicht nur durch ihre Langlebigkeit: Es gibt sie in zahlreichen Grössen und in über 60 verschiedenen Farben. Der Gestaltung sind deshalb kaum Grenzen gesetzt. Die Fassaden der Winterthurer Genossenschaftsbauten gefallen. Sie rücken die Häuser zeitgemäss ins Bild, verfälschen dabei aber nicht die ursprüngliche Sprache der Architektur.

**Architekt** Walter Huber, dipl. Architekt FH, Neuwiesenstrasse 62, 8400 Winterthur  
**Ausführender Fassade** Lerch AG; Scheideggstrasse 30, 8401 Winterthur  
**Fassadenmaterial** CLINAR-Faserzement-Modularplatten der Eternit (Schweiz) AG

## Flachdach?



Mit nur 6° Minimalneigung ist das INTEGRAL PLAN Dachsystem kein Flachdach, aber das Flachste in seiner Kategorie. Die Plattenmodule von bis 2500 × 1220 mm sorgen für das eigenständige Design.

## INTEGRAL PLAN

Das Dach ab 6° Neigung